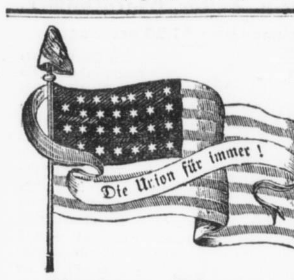
Lecha Caunty Patriot.

Allentaun, Pa., Mai 1, 1861.



Unsere Flagge!

Wir haben schon vor einigen Wochen eine große Union-Flagge vor unserer Office aufgezogen, und heute setzen wir dieselbe Sterne und Streifen auch an die Mastspitze unseres Blattes, allwo dieselbe verbleiben oder wehen sollen bis alle unsere Gesetze in Kraft, bis unsere Constitution wieder allenthalben beobachtet und unsere Union vor den Landesverräthern gesichert ist.

Unnachgiebig treu, männlich unerschrocken, mit dem edelsten Stolze hat der „Lecha Caunty Patriot" 34 Jahre lang ununterbrochen für die Ehre und den Ruhm dieser Flagge, für die Sicherheit, Wohlfahrt und den Frieden der Union—deren Sinnbild die Flagge ist—unermüdet bei Tag und bei Nacht gekämpft, und hofft auch bis an sein Ende dafür kämpfen zu dürfen!

Niemand in dieser ganzen lieben und theueren Union—welche Union so vieles Gut und Blut unserer Vorväter gekostet hat—darf sich rühmen, diese Flagge mit reinerer Inbrunst und Verehrung die seinige zu nennen, als wir sie die unsrige nennen. Wir sind ihr durch trübe und heitere Tage gefolgt—wir folgen ihr auch jetzt durch diese harte Prüfung, ja die härteste der sie je ausgesetzt war. Wir wünschen sie wieder im Frieden über die ganze Union wehen zu sehen. Ja, unser herzlicher, aufrichtiger und ungeheuchelter Wunsch geht ferner dahin, daß unter ihren Falten auch der jetzige Krieg zu einem baldigen und siegreichen Ende und zur Wiederherstellung und Vereinigung unserer bisher glorreichen Union geführt werden mag.—GOtt erhalte die Republik!

Der letzte Republikaner.

Der Scribbler des „Unabhängigen Republikaners" stößt in seiner letzten Nro. den Gedanken aus, daß er gewußt und prophezeiht habe, daß es zu einem Bürgerkrieg kommen werde—und ferner sagt er, daß er daher die Wahrheit auf seiner Seite habe.—Daß dies ein böswilliges und verdorbenes Herz verräth, dies kann doch gewiß Niemand bestreiten. Nun, er will somit sagen, die Republikaner seien allein Schuld an dem Bürgerkrieg. In der That dies ist wie man gewöhnlich sagt: „ein reicher Gedanke."

Ohne daß wir uns in den jetzigen betrübten Zeiten in ein Argument einlaßen — denn für jetzt haben wir die Politik zur Seite geschoben—wollen wir nur bemerken, daß er ferner dadurch zu verstehen gibt, daß er mehr an das Interesse seiner Parthei denkt, als an das wahre Wohl seines Vaterlandes. Ist nun ein solches Betragen nicht höchst traurig?—Was aber alle gute Bürger, von allen Partheien, von solchen Menschen denken, dies ist, GOtt sei Dank, einem jeden wahren Patriot bekannt. Ja, derjenige der jetzt in der Stunde der Gefahr seinen politischen Haß nicht niederlegen kann, der ist ein armes verabscheuungswürdiges Geschöpf, er kann kein guter Bürger sein. In der That, wer nicht willig ist Alles aufzubieten um unsere Regierung, die beste auf Gottes ganzem Erdboden, vor einem gänzlichen Ruin zu retten, der verdient sicher nicht unter den „Sternen und Streifen" zu leben. Und ob solche Editoren gute Unionfreunde sind, die an einem Ort in ihrem Blatte, vielleicht auf eine scheinheilige Weise, einen Aufruf ergehen laßen, alle Bürger sollten bei der Union stehen — und in dem nächsten Athemzug fälschlicher Weise den Gedanken ausstoßen, die Republikaner hätten den Bürgerkrieg allein verursacht—welches die Wirkung haben kann dem Feinde wenn nicht direkte Hülfe, doch Trost zu bringen—diese Frage wollen wir einen jeden für sich selbst antworten laßen.—Wir wollen aber unsere eigene Meinung hinzufügen, und diese ist, daß das Betragen solcher Editoren ein sehr verdächtiges ist, und daß man gegründete Ursache darin findet ihre ernsthafte Anhänglichkeit und ihre Treue zu den „Sternen und Streifen" so wie zugleich an unsere liebe und theuere Union, höchstens zu bezweifeln.

Es thut uns in der That herzinniglich leid daß wir gezwungen waren—aber das Wohl des Landes forderte es von uns—obige Bemerkungen zu jetziger Zeit zu machen, indem eine Mehrzahl der Demokraten wahre Freunde der Union sind, und schon viele unter Waffen stehen, und unsere liebe Union nach besten Kräften vertheidigen werden—diesen gebührt aber auch das höchste Lob.

Diesen aufrichtigen Demokraten reichen wir willig die Hand, und heißen sie herzlich willkommen bei unserer Seite in dem Kampfe für die Union zu stehen. Daß aber gerade solche Verdrehungen, wie die, welche dort erschienen sind, zur Folge haben können, die Gesinnungen der Bürger in unserm Norden zu theilen, sind ewige und unwidersprechliche Wahrheiten die Niemand suchen wird zu verneinen—und auch auf den Häuptern solcher Editoren ruht die Schande und Verantwortlichkeit unserer jetzigen betrübten Zustände—und die Nachwelt, in noch hunderten von Jahren, wird uns das Zeugniß geben, daß wir obige Sache in ihrer wahren Blöße hier betrachtet haben.

Wir werden bald wieder auf diesen Gegenstand zurückkommen.

Die Hülfsbedürftigen Familien der abgezogenen Soldaten.

Viele unserer patriotischen Bürger dieser Stadt haben Geld zusammen geschossen um die hülfsbedürftigen Familien Derer zu unterstützen, die ihrem Vaterlande ihre Dienste angeboten haben und nach dem Schlachtfelde fortgezogen sind. Solche die Hülfe bedürfen, sind bisher wohl versorgt worden. Diejenigen patriotischen Bürger welche ebenfalls etwas in diesen Fond abgeben wollen, sind hiermit benachrichtigt, daß ihre Beiträge mit dem herzlichsten Dank angenommen werden. Die Committee bei welcher die Gelder abzugeben sind, besteht aus den Herren Tilghman Good, Thomas Barber, Charles S. Busch, Henry Vandyke, C. Mickley, Ephraim Grim, A. G. Reninger, William S. Young, C. J. Säger und Charles M. Runk.

Wir hoffen daß unsere patriotischen Bauern vom Lande auch etwas zum Unterhalt dieser Familien beitragen werden. Jeder ist im Stande einige Buschel Getraide, Kartoffeln, etwas Fleisch, Butter u. s. w., herzugeben. Alle Beiträge werden von den obengenannten Herren angenommen, oder können auch bei uns abgeliefert werden, und wir werden dann das Weitere besorgen.

Ein Brief von Baltimore.

Von unserm Stadtmann, dem Steinhauer Herr George Junker, welcher unter Col. Hangen von hier nach dem Kriegssitz weggereißt ist, haben wir am letzten Freitag einen Brief erhalten, welchen er schon am 22sten April in Baltimore an uns geschrieben hat, worin er sagt: daß er in Cockeysville, unweit Baltimore,—allwo er mit den „Allen Reifels" angelangt—sich für einen Freund der südlichen Rebellion ausgegeben, worauf er sogleich von Dragonern nach der City Baltimore escortirt wurde, und man ihn dann dem Gen. Stewart vorgestellt habe. Man habe ihn dann in einem No. 1 Hotel unterbracht, und am nächsten Morgen gedenke er nach Waschington abzugehen, denn er sei entschloßen noch an gedachtem Tage Capt. Thomas Yäger zu sehen. Wenn das Gerücht wahr ist, welches seitdem hier eintraf, so ist ihm aber seine Abreise nicht gelungen—denn man versichert, daß der dortige Mob ihn als einen Spion arretirt und eingesteckt habe. Ist dem so, so wird man vielleicht bald mehr davon hören.

Mehr Flaggen.—Ein Freiheitspfahl.

Am letzten Freitag Abend wurde wieder eine schöne National-Flagge an dem Gasthause von Peter Buchman, in dieser Stadt aufgezogen.—Am Samstag Abend wurde ein schöner Freiheitspfahl vor dem Holzhof der Herren Hoffman, gleichfalls in dieser Stadt, mit einem schönen Adler darauf, und einer herrlichen Flagge daran, aufgestellt.—Die Allentaun Braßbande war zugegen und ließ uns ihre süßen Töne hören, und so diente R. E. Wright, Esq., als Redner bei dieser Gelegenheit. Später am nämlichen Abend wurde auch noch eine schöne Flagge vor dem Gasthause des Herrn Moses Schneck, gleichfalls in dieser Stadt, aufgezogen.—Auch hier war obige Braßbande zugegen—und bei dieser Gelegenheit diente Professor Gregory als Redner.

Betrübtes Unglück.

Am letzten Mittwoch fiel in der Eisenerz-Grube des Hrn. Jacob Steininger, in Ober-Macungie Tsp., Lecha Co., ein bedauerliches Unglück vor. Ein Sohn des Hrn. Edward Schneider, wohnhaft in der Nähe der Ziegelkirche, hatte nämlich das Unglück seinen linken Arm auf eine schreckliche Weise zerquetscht zu bekommen, so viel so daß die so sehr schlimme Verstümmelung des Fleisches es nothwendig machte denselben zu amputiren.—Die Amputation wurde geleitet durch Dr. Henry J. Hiberacker, unterstützt durch die Doktoren J. H. Helfrich und Franklin Schlauch. Der Arm wurde etwa 5 Zoll unterhalb der Schulter abgenommen, und der Patient befand sich nach unsern letzten Berichten völlig so munter, als sich dies unter solchen Umständen erwarten läßt.

Aus Neuyork.

Der Advokaten und Richterstand von Neuyork hat vor einigen Tagen eine Versammlung abgehalten und sofort $27,000 für die Familien der Vaterlands-Vertheidiger gezeichnet. Die Versammlung faßte folgenden Beschluß:

„Es ist die Pflicht der gesetzlichen Behorden, ohne Zögern alle jene Personen zu verhaften, welche sich in einer feindlichen Weise gegen die Bundesregierung aussprechen in Betreff des gegenwärtigen großen Kampfes, und ihre Absicht äußern sich mit den Rebellen zu vereinigen, oder sonstwie den Feinden sich nützlich machen.

Ein lobenswerther Fall.

Die Caunty-Commißioners von diesem Caunty haben einen Beschluß paßirt, wodurch sie für den Unterhalt der hülfsbedürftigen Familien der patriotischen jungen Männer, welche zur Vertheidigung unseres lieben Vaterlandes, gegen die südlichen Rebellen in das Schlachtfelde gezogen sind—und da bereit stehen ihre Leben für unsere gemeinsame Freiheiten aufzuopfern—**3000** Thaler verwilligen. Möge der Himmel ein solch edles und lobenswerthes Wohlwollen doch auch recht reichlich belohnen.

Ein schöner Zug.—Die Vaterlands-Loge der sonderbaren Brüder, von der Stadt Easton hat sich entschloßen, alle Familien solcher Mitglieder, die in den Krieg ziehen, zu unterstützen, falls dieselben es bedürftig sind.

Briefe von Waschington.

Soeben am Schluße unseres Blattes empfingen wir noch zwei Briefe von unserm Freund Capt. Thomas Yaeger, von Waschington, der erste ist datirt April 20. und der andere April 26. Wir waren höchstens erfreut von ihm zu hören, und es gewährt uns die innigste Freude daß er wohl und gesund ist, und so auch seine ganze Mannschaft. Es mangelt ihnen an nichts, außer an Hemden, indem sie einige ihrer Trunks in dem Gefecht mit der Baltimore Mob verloren haben.—Unsere Ladies sollten ohne eine Stunde zu verlieren an die Arbeit gehen, solche zu verfertigen und dieselbe sogleich an diese braven jungen Helden absenden. Wie viel Militär in Waschington liegt, hat der Capitain nicht gemeldet, allein er versichert, daß genug Truppen da liegen um die Hauptstadt aus den Händen der Traitors zu halten—einerlei mit welcher Macht sie von Maryland und Virginien dahin strömen mögen.

☞ Und so haben wir auch einen Brief von unserm Freund Junker erhalten. Derselbe ist datirt, Waschington, April 26.—Daß er daher in Baltimore nicht in Gefangenschaft sitzt, wie hier berichtet war, versteht sich von selbst. Er ist gleichfalls gesund und hat die Baltimore Mob so recht schön „um den Stumpen herum gezogen." Er verließ am Morgen des 25sten und langte spät des Abends am nämlichen Tage in Waschington an, nachdem er 20 Meilen zu Fuß hatte zurück legen müßen. Er schreibt in dem höchsten Lobe von Capt. Yägers Freiwilligen, und sagt daß es ein Wunder sei welche Fortschritte sie in dieser kurzen Zeit in den militärischen Uebungen gemacht hätten.

Lobenswerth! Lobenswerth!

Zur Unterstützung der Familien der soeben nach dem Schlachtfelde abgereißten Soldaten von Berks Caunty, haben die Stadträthe von der City Reading 5000 Thaler verwilligt. Das Geld befindet sich in den Händen einer Committee welche daßelbe sorgfältig und rechtmäßig verwenden.

☞ Ferner haben die Caunty-Commißioners von Berks Caunty einen Beschluß paßirt, daß sie alle Anweisungen, welche obige Committee für diesen Zweck auf sie ziehen mag, ebenfalls ausbezahlen werden.—Recht so—und laßet diesen lobenswerthen und patriotischen Beschluß in den entferntesten und uberhaupt in allen Ecken und Enden der Union bekannt werden.

Neue Grundbirnen.

Unserm Nachbar und besondern Freund Hr. Charles Wieand, sind wir Dank schuldig, für die schöne Quantität neue Grundbirnen, die er uns am letzten Samstag zum Geschenk machte. Daß neue Grundbirnen in dieser Jahrszeit herrlich schmecken, dies kann sich ein Jeder selbst denken—und weßen Mund ebenfalls dafür wäßert, der weiß auch nun schon daß man solche zu jeder Zeit bei Hrn. Wieand erhalten kann.

☞ Nach unsern letzten Berichten befanden die Soldaten die von hier zur Vertheidigung unseres Vaterlandes weggereißt sind, sich an folgenden Punkten: Capt. Yaeger und seine Compagnie in Waschington, Capitaine Good und Gausler mit den Ihrigen in York, Pa., und Capt. Hangen mit den Seinigen in Harrisburg, Pa.

Lobenswerth.—Als die „fliegende Artillerie" neulich von Reading in das Schlachtfelde zog, brachte eine Anzahl wohlhabender Bürger die Summe von $700 Thaler zusammen, um der beliebten Compagnie Armee-Ueberröcke nach dem neuesten Muster anfertigen zu laßen.

Verdient Erwähnung.

Wir sind berichtet worden, daß sämmtliche Aerzte von Allentaun, bereit sind, falls sich Krankheiten in den Familien der Vaterlands-Vertheidiger, welche von unserer Stadt nach dem Kriegsschauplatze abgereißt sind, einstellen, solche Fälle unentgeldlich zu behandeln.—Recht so.

Mehr Hülfe.

Die Herausgeber des „Pittsburger Volksblatt"—bisher ein neutrales Blatt—erklären, unterm 19. April, daß von jenem Tage an, jene Zeitung sich offen und frei der republikanische Parthei anschließt.

Besoldungen in der Ver. St. Armee.

Die Offiziere und Mannschaften erhalten im Dienste der Ver. Staaten zu Kriegszeiten an Löhnung und Accidenzien, wie folgt:

Brigadegeneral $124 monatlich, 12 Rationen täglich; darf 5 Pferde und 3 Offizierburschen halten.

Adjutant—als Lieutenant $50 monatlich, 4 Rationen täglich, 1 Diener; als Adjutant des Generals $20 monatlich, 2 Pferde.

Brigadeinspektor $110 monatlich, 6 Rationen per Tag, 2 Pferde, 2 Diener.

Oberst $95 monatlich, 6 Rationen, 4 Pferde, 2 Diener.

Oberstlieutenant $80 monatlich, 5 Rationen, 3 Pferde, 2 Diener.

Major $70 monatlich, 4 Rationen, 3 Pferde, 2 Diener.

Adjutant außer des Lieutenantssoldes noch $10 monatlich, 2 Pferde.

Quartiermeister do.

Regimentsarzt $80 monatlich, 8 Rationen, 4 Pferde, 2 Diener.

Unterarzt $50 monatlich, 4 Rationen, 2 Pferde, 1 Diener.

Sergeant-Major $21 monatlich.

Hauptmann $60 monatlich, 4 Rationen. 1 Diener.

Premierlieutenant $50 monatlich, 4 Rationen täglich.

Secondelieutenant $45 monatlich, 4 Rationen.

Sergeant $17 monatlich.
Korporal $13 „
Musiker $12 „
Gemeiner $11 „

Traurig.—Neulich kaufte ein Arbeiter für seinen letzten Thaler Lebensmittel auf dem Center-Markte, in Baltimore, ein und da er mit seinem halbgefüllten Korbe nach Hause ging, ward er von einem Bekannten auf der Straße angehalten. Während des kurzen Gespräches mit seinem Freunde ward der Korb, den er auf den Seitenweg niedergesetzt hatte, gestohlen. Er glaubte ihn in den Händen eines Mannes zu erkennen, der eilends eine Nebenstraße einschlug. Er folgte dem Manne und trat hinter ihm in ein armseliges Häuschen ein. Dort sah er seinen Korb auf der Flur stehen und 3 bis 4 halbverhungerte Kinder gierig an einer rohen Kartoffel nagen, die sie aus dem Korbe genommen hatten. Der Vater stand daneben und wies nur mit Fingern auf die Kinder, als wollte er seinen Diebstahl damit erklären und entschuldigen. Im Innersten von dem schrecklichen Auftritte gerührt, theilte der Arbeiter seinen Vorrath und entfernte sich, indem er die eine Hälfte auf der Flur liegen ließ.—Diese Geschichte ist buchstäblich wahr.

$20,000 für Unterstützung der Familien unserer Freiwilligen.

Es gewährt uns großes Vergnügen zu melden, daß am vorigen Freitag Morgen Col. W. B. Fordney, Georg M. Kline, Esq., Major D. J. Dickey und Col. Patterson vor der Grand Jury für Lancaster Caunty, erschienen und sie ersuchten, den Caunty Commissioners anzuempfehlen die Summe von $15,000 oder $20,000 zu verwilligen und der vollziehenden Committee zur Verfügung zu stellen, für die Unterstützung solcher Familien der Freiwilligen, welche während deren Abwesenheit der Unterstützung bedürftig sein möchten. Die Empfehlung wurde willig angenommen und die Jury empfahl, daß die Summe von zwanzig tausend Thaler bewilligt und zu obigem Zweck bestimmt werde. Die Empfehlung wurde von der Court bekräftigt, und von Col. Fordney durch eine beredsame Rede befürwortet.—(Volksfr.

Wheeling.

Ein junges Mädchen Namens Ellen McGraw entging am letzten Freitag mit knapper Noth dem Tode. Sie war in der Virginia Papiermühle beschäftigt und hatte eine sehr weite Crinoline an, als sie zufällig einem Schafte eines der großen Treibräder zu nahe kam, der sie mit Blitzesschnelligkeit erfaßte, fünf bis sechsmal herumschleuderte und bei jeder Umdrehung die Crinoline um ihren Körper fester zuzog. Sobald man ihr Geschrei um Hülfe hörte, wurde die Maschine angehalten und das unglückliche Mädchen mit vieler Mühe von dem Schafte abgenommen. Sie wurde schlimm verletzt nach Hause getragen und sogleich ein Arzt gerufen, der zwar eine Menge Quetschungen und Einschnitte zu heilen hat, aber der Ansicht ist, daß sie mit dem Leben davonkommt.—(Virg. Stztg.)

Meuchelmord-Versuch an Gen. Leslie Combs von Kentucky.

Als der würdige Gen. Leslie Combs, ein Muster als kenntuckischer Biederkeit und Ritterlichkeit voreinigen Tagen in Cynthiana, Ky., eine Rede zu Gunsten der Union hielt, drang plötzlich ein murrender Haufen fanatisirter Secessions-Strolche gegen die Tribune vor. Einer derselben schwang sich auf die Platform, und hielt dem greisen Krieger einen Revolver vor die Brust, ließ ihn jedoch wieder sinken, als dieser ihm blitzenden Auges zurief: Schieß, Meuchler, wenn du den Muth besitzest.

Einem Kaufmann hiesiger Stadt, der sich Geschäfte halber dort befand, wurde gerathen, sich aus dem Staube zu machen, seine Person gefährdet sei. In welchen da Zeiten lebt der Süden!

„Der Gute räumt den Platz den Bösen,
Und alle Laster walten frei."

☞ Am vorletzten Samstag wurde in der pennsylvanischen Gesetzgebung ein Gesetz passirt, als Anhang zu den Strafgesetzen in Pennsylvanien. Dieses Gesetz erklärt jede Person in Pennsylvanien strafwürdig, welche auf irgend eine Weise den Feinden des Staats oder der Ver. Staaten Waffen oder andere Gegenstände liefert, oder sich mit ihnen in eine Verschwörung einläßt gegen den Staat oder die Ver. Staaten, oder mit ihnen auf verrätherische Weise correspondirt und unterhandelt, oder ihnen sonstige Hülfe gewährt. Für jedes einzelne derartige Vergehen ist eine Strafe von nicht mehr als zehn Jahren Gefangenschaft verfügt und eine Geldstrafe von nicht mehr als fünf Tausend Thaler verordnet, je nach Gutdünken der Court.

Wieder einer fort.

L. Lorenz, früher Agent der Pennsylvanischen Eisenbahn, Schiffsagent und Geld-Commissär in Neu-York, ist mit Hinterlassung einer Schuldenmasse von $50,000 von dort verschwunden. Das Geld wurde ihm größtentheils von Deutschen zur Uebermachung nach Deutschland rc. übergeben. Die „Criminalzeitung" bemerkt in Bezug auf diese neue Schwindelei, „daß die Deutschen des Inlands hoffentlich eine doppelte Vorsicht in der Wahl Derjenigen, deren Vermittelung sie sich zur Uebersendung von Geldern u. s. w. nach Deutschland, Schweiz rc. bedienen, anwenden werden als bisher der Fall war."

Die Sonderbunds-Armee.

Pittsburger, welcher dieser Tage aus dem Süden zurückkehrten, sagen, ein großer oder der größte Theil der regularen Armee des Sonderbundes bestehe aus nördlichen Arbeitern, welche im Süden keine Beschäftigung mehr hatten und sich aus Noth anwerben ließen. Unsre Berichterstatter sind überzeugt, daß diese Leute die schlechte Sache des Sonderbundes im Stiche lassen werden, sobald eine Armee vom Norden ihnen gegenübersteht. Glauben wir auch.

☞ Gouv. Houston hat neuerdings nach Waschington geschrieben, man solle keine Truppen nach Texas schicken. Die Entschlüsse der Regierung erleiden jedoch dadurch keine Veränderung.

☞ Iowa.—Der Glaube an Hexen und Zauberei ist in Dubuque noch nicht ausgestorben, wie ein Vorfall, der sich kürzlich auf Eagle Point ereignete, zur Genüge darthut. Dort, in der Nähe des 5ten Ward Schulhauses, lebt nämlich eine deutsche Familie, deren Kind von Krämpfen oder irgend einer anderen Krankheit befallen wurde. Ein Nachbar drückte sogleich die Ansicht aus, das Kind sei „behert", und empfahl ebenfalls einen Mann, der im Stande sein würde, die Hexe zu ermitteln und das Kind zu heilen. Der Hexenbeschwörer wurde herbeigerufen, und erklärte, das Gewünschte gegen eine Belohnung von $20 vollbringen zu wollen. Als dieses bewilligt worden war, ging er sogleich an die Arbeit. Er nahm drei Windeln, befestigt an eine derselben einen rothen Streifen Flannell, murmelte Verschwörungsformeln darüber, und hing sie dann vor die Thür, mit dem Bemerken, daß die erste Frau, welche vorbeikommen und anhalten würde, um den rothen Streifen anzusehen, die Hexe sei. Bald kam denn auch eine deutsche Nachbarsfrau vorüber, die, was jede andere auch gethan haben würde, den sonderbaren rothen Streifen an der Windel ansah, und dafür sogleich als die Hexe erklärt wurde.—Jetzt hatte unser Hexenbeschwörer gewonnenes Spiel, er paßte die Gelegenheit ab, wo die angebliche Hexe nicht zu Hause war, nahm eine der Familie des Kindes gehörige Katze, und vertauschte sie gegen eine der Frau gehörende, die, ob lebendig oder todt wissen wir nicht, zu Asche verbrannt wurde. Damit hatte der Hexenbeschwörer sein Werk vollbracht, und das Kind soll nach dem Feuertode der alten Katze schnell genesen.—Die Geschichte klingt kaum glaublich, ist aber wörtlich wahr, und wir leben im neunzehnten Jahrhundert.—(Dub. R. D.

☞ An schwachen Seelenhirten scheint es in diesem Frühjahr nicht zu mangeln. In Jefferson Caunty, N. Y., gefiel der Vortrag eines gastirenden Kanzelredners so sehr, daß die Gemeinde ihn zu seinem Seelsorger mit einem Jahresgehalte von $600, den sie das erste Mal vorausbezahlte, vorige Woche erwählte. Der Schlingel nahm das Geld, borgte sich noch von einem der Gemeinde-Aeltesten $250, betrank sich schwer und fluchte wie ein Landsknecht auf den Straßen, fuhr mit einem unmoralischen Frauenzimmer herum und machte sich schließlich unsichtbar.

Ein entschlossener Capitain.

Die Secessionisten von Norfolk, in Virginien, hatten alte Böte in den Canälen versenkt, um das Auslaufen der dort liegenden Kriegsschiffe zu verhindern. Als Capitain Pendergraft, Commandör eines der Schiffe, dies erfuhr, wendete er die breite Seite seines Schiffes gegen die Stadt und gab Nachricht, daß er die Städte Norfolk und Portsmouth in Trümmer legen würde, wenn man die gedachten Hindernisse nicht entferne. Die Nachricht hatte die gewünschte Wirkung.

☞ Die Damen von Reading laßen sich an Loyalität nicht übertreffen. Sie haben am Donnerstag einen Verein gebildet, der es sich zum Zwecke gemacht hat, Kleidungsstücke und andere Bedürfnisse für die Mitglieder der Companien zu beschaffen, welche aus jener Stadt ins Feld gerückt sind, und dem von der Stadt-Versammlung ernannten Committee von fünfzehn in ihrer Sorge für die Familien der Soldaten beizustehen.

Die Bauern von Illinois haben alle Ursache, mit den gegenwärtigen Stande der Weizenfelder zufrieden zu sein. In mehr als 20 Caunties im südlichen Illinois waren die Weizenfelder zu dieser Jahreszeit noch nie schöner als jetzt. Die im letzten Herbst ausgesäete Weizen-Quantität war ungewöhnlich groß, und Illinois wird sich in diesem Jahre durch einen ungemein großen Weizenreichthum auszeichnen.

☞ Am Dienstag vor acht Tagen wurden zwei Männer, Namens O'Brien und Murphy, sehr bedenklich beschädigt in dem Steinbruch von Whight und Corson, unterhalb Norristaun, durch das frühzeitige Explodiren des Pulvers beim Steinspalten. O'Brein wurde eine Hand abgeschlagen und beide Augen vernichtet. Murphy wurde sehr schlimm im Gesicht verbrannt.

Patriotisch.

Gouv. Yates, kraft seines Amtes Oberbefehlshaber der Illinois Staatsmiliz, wird sich selbst an die Spitze der Truppen stellen, und die Geschäfte des Staates in den Händen des Lieutenant Gouv. Hoffman belassen.

Canada bewegt sich.

Ein Herr, welcher am 19ten Dieses von Canada in Boston anlangte, meldet, daß 600 Mann von Quebec und eine große Anzahl von Montreal beabsichtigen nach Boston zu gehen, um sich der Ver. Staaten Armee anzuschließen.

Guter Rath für heirathslustige Mädchen.

Ein Vater, der es mit seiner Tochter gut meinte, gab ihr folgenden guten Rath:

„Heirathe nur keinen armen Mann; aber bedenke, daß das die allerärmsten sind, die nichts haben als Geld."

Gestorben:

(Eingesandt durch den Ehrw. Simon K. Groß.)

Am 29sten März, in Rockhill, Bucks Caunty, am Fieber, Jeremiah, Sohn von Henry H. und Polly Hertzell, in seinem 19ten Lebensjahre.

Am 12ten April, in Rockhill, an der Auszehrung, Christiana, Ehegattin des Henry Hertzell, in ihrem 48sten Lebensjahre.

Am 15ten April, in Rockhill, am Brustfieber, Philip Stees, in seinem 39sten Lebensjahre.

Robert L. Leyburn,

Attorney at Law.-(Rechtsgelehrter,)

Wird alle Geschäfte in seinem professionellen Fache besorgen. Er kann besprochen werden in der Englischen und Deutschen Sprache. Amtsstube in dem „American Hotel Gebäude," Nord 6te Straße, Allentaun, Pa.

Allentaun Mai 1. 1861. nq—13

Gesellschafts-Auflösung.

Nachricht wird hiermit gegeben, daß die seit einiger Zeit her zwischen den Unterzeichneten, unter der Firma von Grim und Ludwig, in dem Gerber- und Lederbereiter-Geschäft, u. s. w., bestandene Handelsfirma, in Salzburg Taunschip, so wie in der Stadt Allentaun, Lecha Caunty, am 24sten April 1861, durch beiderseitige Einwilligung aufgelößt worden ist. Alle Diejenigen daher welche noch an besagte Firma schuldig sind, werden ersucht sobald als möglich an den alten Standplätzen anzurufen und abzubezahlen. Und Solche die noch rechtmäßige Forderungen haben mögen, können dieselbe gleichfalls für Bezahlung einhändigen.

William Grim,
Salomon H. Ludwig.

Die Geschäfte.

Die Gerber-Geschäfte werden durch den Unterzeichneten auf alleinige Rechnung, an seinem alten Standplatze in Salzburg Taunschip fortgesetzt, allwo er immer die höchsten Preise für Häute und Rinden bezahlen, und nur die billigsten Preiße für sein Leder fordern wird, — und allwo er bereit ist allen Ansprechenden überhaupt nach Wunsch zu dienen.

Salomon H. Ludwig.

Mai 1. 1861. nq6m

Oeffentliche Vendu.

Mittwochs den 22sten Mai nächstens, um 10 Uhr Vormittags, soll am Hause des verstorbenen Daniel A. Guth, in S. Wheithall Taunschip, Lecha Caunty, öffentlich verkauft werden, nämlich:

Ein 1-gäuls Bauern Wagen, ein Spazierwagen, zwei Sett 1-gäuls Geschirre, Erzeimer und Stricke, 66 Klafter Holz, ebenso eine große Anzahl Sägblöcke, Hausuhr, Sackuhr, Tische, Stühle, Betten und Bettladen, Desk, Secretär, zwei Kohlen-Oefen mit Rohr, eine große Anzahl Bücher von aller Art, eine Drumsäge, ein Pfosten-Bohrer, und sonst noch vielerlei Haus,- Bauern- und Küchen-Geräthschaften, zu umständlich zu melden.

Credit und Aufwartung von

Ephraim Guth,
Manasses Guth, } Adm'ors.
Uriah Guth,

Mai 1. nq4m

Oeffentliche Vendu.

Samstags den 11. Mai, um 12 Uhr Mittags sollen am Hause des verstorbenen Andrew M. Wind, in Ober-Saucona Taunschip, Lecha Caunty, die folgende Güter auf öffentlicher Vendu verkauft werden, nämlich:

Ein gutes Familien-Pferd, ein Eingäulswagen mit Bady, zwei Spazierwagen, einer davon für zwei und der andere für ein Pferd, Pferdegeschirr, ein Klavier, drei Better und Bettladen, Tische, Stühle, Desk, Drawer, Carpets, ein Holz und Kohlen-Ofen mit Rohr, ein kupferner und eiserner Kessel, Fäßer, Stänner, und sonst noch viele andere Artikel zu umständlich anzuführen.

Die Bedingungen und Aufwartung am Tage des Verkaufs von

Den Erben.

April 24. nq3m

Mantilles! Mantilles!

Die Herren Burdge und Jones,

3 Thüren unterhalb dem Allen Haus,

Benachrichtigen mit großem Vergnügen dem geehrten Publikum, daß sie soeben von Neuyork City erhalten haben, ein sehr großes Assortement von

Schwarzseidenen Mantilles,

welche für Schönheit und Styl in keinem andern Stohr in dieser Stadt übertroffen werden können. Dieselbe werden verkauft an solchen Preißen die mit den Zeiten übereinstimmen. Ruft bei ihnen bald an.

Allentaun, Mai 1. nq3m

Oeffentliche Nachricht.

Nachricht wird hiermit gegeben und Jedermann wird gewarnt, meine Grundstücke nicht zu betreten; und namentlich wird hiermit Nachricht ertheilt, daß künftighin Niemanden mehr erlaubt wird; wie bisher über meine Ländereien zu gehen. Diese Warnung wird nicht aus bösem Willen oder Unfreundlichkeit gegeben, sondern weil viele Leute über meine Ländereien gehen und die Fenzen offen lassen, so daß Rindvieh hinein kommen kann und großen Schaden anrichtet. Irgend eine Person, welche dieser Nachricht zuwider handelt, wird dem Gesetz gemäß behandelt werden.

Owen Heller.

Obersaucon, Lecha Co., May 1. *3m

Nachricht

wird hiermit gegeben, daß die Unterzeichneten als Administrators von der Hinterlassenschaft des verstorbenen George Kern, letzthin von Waschington Taunschip, Lecha Caunty, ernannt worden sind. Alle Diejenigen daher, welche noch an besagte Hinterlassenschaft schulden, sind hiermit aufgefordert innerhalb 6 Wochen anzurufen und abzubezahlen,—Und Solche die noch rechtmäßige Anforderungen haben mögen, sind ebenfalls ersucht solche innerhalb der besagten Zeit wohlbestätigt einzuhändigen, an

Elias Kern, } Adm'rs.
Thomas Kern,

Mai 1. nq6m

An Contraktoren!

Auf Mittwochs den 22sten Mai 1861, Nachmittags um 1 Uhr, soll am Hause von Chas. Schumacher, in Neu-Texas, Nieder-Macungie, Lecha Caunty, die Erbauung eines neuen Schulhauses veraccodirt werden.—Daßelbe soll bei Danner's Mühle von Backsteinen errichtet, 26 bei 32 Fuß groß sein—wozu Bauleute eingeladen sind beizuwohnen.

Auf Verordnung der Board.

David Danner, sen., Sec.

Mai 1. nq3m

Bibel-Convention.

Die zweite jährliche allgemeine Convention der Lecha Caunty Bibel-Gesellschaft soll gehalten werden am Pfingst-Montag den 20sten Mai, um 10 Uhr Vormittags, in der Kirche zu Millerstaun. Jede Gemeinde im Caunty ist ersucht, zwei Delegaten zu senden, und das Publikum im Allgemeinen ist eingeladen beizuwohnen.

Joseph Young, President.
W. J. Horworth, Secretär.

Mai 1. nq3m

A. W. Leyburn,

Attorney at Law.-(Rechtsgelehrter,)

Bietet den Bürgern von Lecha Caunty seine professionellen Dienste an. — Amtsstube in dem „American Hotel Gebäude," Nord 6te Straße, Allentaun, Pa.

Allentaun Mai 1. 1861. nq—13

Welschkorn-Stärke, Reismehl und verschiedene Esenzen für Custards und Puddings zu machen, zu haben bei J. B. Moser.

Marktberichte.

Preise in **Allentaun** am Dienstag.

Flauer (Bärrel)	$5 50	Butter (Pfund)	16
Waizen (Buschel)	1 20	Unschlitt	10
Roggen	65	Schmalz	12
Welschkorn	55	Wachs	25
Hafer	30	Schinkenfleisch	12
Buchwaizen	50	Seitenstücke	10
Flachssaamen	1 50	Aep.-Whiskey (Gal)	28
Kleesaamen	5 00	Roggen-Whiskey	26
Timothysaamen	2 00	Hickory-Holz (Klaft.)	4 50
Grundbeeren	70	Eichen-Holz	3 00
Salz	50	Steinkohlen (Tonne)	3 00
Eier (Dutzend)	12	Gyps	4 25

Gesellschafts-Auflösung.

Nachricht wird hiermit gegeben, daß die seit einiger Zeit her, zwischen den Unterzeichneten, unter der Firma von Guldin und Bliß, in der Zahnarzt-Profeßion, etc. bestandene Gesellschafts-Verbindung, in Allentaun, Lecha Caunty, am ersten April 1861, durch beiderseitige Einwilligung aufgelößt worden ist. Alle Diejenigen daher, welche noch an besagte Firma schulden, werden ersucht innerhalb 6 Wochen anzurufen und abzubezahlen,—Und Solche die Anforderungen haben mögen, können dieselbe gleichfalls für Bezahlung einhändigen.

C. C. Guldin,
S. P. Bliß.

Die Geschäfte.

Obige profeßionelle Geschäfte werden in Zukunft von den Unterzeichneten, nur eine Thüre unterhalb dem alten Standplatze, fortgesetzt, unter der Firma von Guldin und Griesemere, wo sie hoffen alle ihre alten Kunden so wie eine Anzahl neue ansprechen zu sehen, welche Alle sie versichern, daß sie denselben gerade nach Wunsch dienen können, und daß dieselbe auch mit ihren billigen Preißen vollkommen zufrieden sein werden.

C. C. Guldin,
A. Griesemere.

April 10. nq4m

Gesellschafts-Auflösung.

Nachricht wird hiermit gegeben, daß die seit einiger Zeit her zwischen den Unterzeichneten, unter der Firma von Michael und Sohn, in dem Maschinen,- Engine,- und Pumpen-Geschäft, u. s. w., bestandene Handels-Gesellschaft, in Catasauqua, Lecha Caunty, am 1sten April, durch beiderseitige Einwilligung aufgelößt worden ist. Alle Diejenigen daher, welche noch an besagte Firma schulden, werden ersucht innerhalb 6 Wochen anzurufen und abzubezahlen,—Und Solche die noch rechtmäßige Anforderungen haben, können dieselbe gleichfalls für Bezahlung einhändigen.

William Michael,
Jacob Michael.

Die Geschäfte.

Obige Geschäfte werden in Zukunft von den Unterzeichneten am alten Standplatze fortgesetzt, unter der Firma von Michael und Bleam, wo sie hoffen alle ihre alten Kunden, so wie auch noch neue, ansprechen zu sehen, um ihnen für frühere Begünstigung zu danken, und dieselbe wieder mit neuen Artikel, gerade nach Wunsch zu bedienen.

William Michael,
J. C. Bleam.

April 10. nq4m

Gesellschafts-Auflösung.

Nachricht wird hiermit gegeben, daß die seit einiger Zeit her zwischen den Unterzeichneten, unter der Firma von Price und Weaver, in dem Cabinetmacher Geschäft, in der Stadt Allentaun bestandene Handels-Gesellschaft, am 1sten April, 1861, durch beiderseitige Einwilligung aufgelößt worden ist. Alle Diejenige daher welche noch an besagte Firma schuldig sind, werden ersucht innerhalb 6 Wochen anzurufen und abzubezahlen—und Solche die Anforderungen haben mögen, können dieselbe gleichfalls für Bezahlung einhändigen.

Simeon H. Price,
Henry S. Weaver.

Die Geschäfte.

Die Geschäfte werden zukünftlich durch den Unterzeichneten, auf alleinige Rechnung am alten Standplatze fortgesetzt, und es wird ihn freuen recht viele Kunden ansprechen zu sehen, welche er alle nach Wunsch befriedigen kann.

Simeon H. Price.

April 3. nq4m

Assignie-Nachricht.

Sintemal Tilghman Deschler, von Salzburg Taunschip. Lecha Caunty, durch eine freiwillige Ueberschreibung, datirt März 30, 1861, all sein persönliches Vermögen, zum Nutzen seiner Creditoren an den Unterzeichneten übertragen hat,—so werden hierdurch alle Solche welche noch an besagten Deschler schuldig sind, aufgefordert, innerhalb 6 Wochen bei ihm anzurufen und abzubezahlen, und Diejenigen welche noch rechtmäßige Forderungen haben mögen, sind gleichfalls ersucht solche für Bezahlung einzuhändigen.

Martin Kemmerer, Assignie.

April 10. nq6m

Nachricht.

Der Unterzeichnete wünscht das Publikum und alle intereßirte Personen zu benachrichtigen, daß er gegenwärtig sein wird an der letztherigen Wohnung des Dr. D. O. Mosser, am Dienstag den 9ten nächsten April, und darnach an jedem Dienstage für 5 Wochen.—Alle Diejenigen daher, welche noch an deßen Hinterlassenschaft schulden sowie rechtmäßige Anforderungen haben, belieben an besagten Tagen anzurufen und Richtigkeit zu machen, indem die Bücher des besagten Verstorbenen, nach dem Verlauf der gedachten Zeit den Händen einer Magistratsperson, zum Eintreiben übergeben werden.

Joshua Seiberling, Adm'or.

April 3. nq6m

Nachricht

Wird hiermit gegeben, daß der Unterzeichnete als Executor von der Hinterlassenschaft der verstorbenen Anna Geisinger, letzthin von Ober-Saucona Taunschip, Lecha Caunty, angestellt worden ist. Alle Diejenigen daher, welche noch an besagte Hinterlassenschaft schulden, sind hierdurch aufgefordert innerhalb 6 Wochen anzurufen und abzubezahlen,—Und Solche die noch rechtmäßige Ansprüche an dieselbe zu machen haben, sind gleichfalls ersucht solche innerhalb der nämlichen Zeit wohlbestätigt einzuhändigen an

Ephraim Geisinger, Ex'or.

April 3. nq6m

Der Bodugger.

Der Bodugger, oder Sturm-Entdecker, soeben patentirt, ist etwas gänzlich Neues, und niemals zu Agenten offerirt worden, welche nun überall verlangt werden. Volle Besonderheiten werden postfrei gesandt.—Addreßire:

Shaw und Clark,
Biddeford, Maine.

März 6, 1861. nq13